

Rundbrief des Heartland Institutes vom 27. Januar 2017

geschrieben von Chris Frey | 31. Januar 2017

Präsident Donald Trump ist mit rasantem Tempo gestartet, und das nicht nur bzgl. der Bereiche Energie und Umwelt.

Am 9. Januar, als Trump noch nicht vereidigt war, umriss er die neue Richtung seiner Klimapolitik. Die Centers for Disease Control (CDC) sagten ein vom 14. bis 16. Februar in Atlanta geplantes Gipfeltreffen zu Klima und Gesundheit [a Climate and Health Summit] ab. Die Agentur gab hierfür keine Gründe an, aber Dr. Georges Benjamin, geschäftsführender Direktor der American Public Health Association und Co-Sponsor der Konferenz, sagte AP, dass die CDC besorgt war, wie diese Konferenz von der Trump-Regierung aufgenommen werden würde, und sagte: „Sie hatten keine Ahnung, ob die neue Regierung sie unterstützen würde oder nicht“. Gut gedacht, CDC!

Nur Minuten nach seinem Amtseid wurden sämtliche Energie- und Klima-Websites des ehemaligen Präsidenten Obama von der Website des Weißen Hauses entfernt und archiviert. Darunter war auch die Website zu seinem Climate Action Plan. Die Website wurde ersetzt durch einen „America First“-Plan, in welchem Trump unter Anderem verspricht, „schädliche und unnötige politische Maßnahmen wie etwa den Climate Action Plan und andere Vorschriften zu eliminieren. Die Aufhebung dieser Restriktionen wird erheblich den amerikanischen Arbeitern zugute kommen mit um über 30 Milliarden Dollar steigenden Löhnen während der nächsten 7 Jahre“.

Weniger als 24 Stunden nach der Amtsübernahme wies Trump in einer E-Mail vom 21. Januar die EPA an, alle Zuwendungen und Verträge einzufrieren. Die EPA, welche über 4 Milliarden Dollar pro Jahr an Förderung und Unterstützung vergibt, gab diese E-Mail an die *Washington Post* weiter. In ihr wurde festgestellt: „Die neue EPA-Administration hat angeordnet, dass alle Verträge und Zuwendungen vorübergehend suspendiert werden, mit Wirkung ab sofort. Bis wir weitere Klarstellungen erhalten ... bitte deuten Sie das an unter Einbeziehung von Aufgaben und Auftragsvergabe“.

Dies ist nicht irgendein ruchloser Vorgang, um wissenschaftliche Forschung zu unterbinden oder Umweltschutz zurückzufahren, sondern eine ziemlich vernünftige Entscheidung von Trump. Zahlreiche Untersuchungen und Gerichtsurteile haben gezeigt, dass die EPA routinemäßig das Gesetz und seine eigenen Leitlinien bricht, geheime Absprachen zwischen ihr und Umwelt-Lobbyisten verheimlicht, Gelder verschwendet für Forschungen mit geringem oder gar keinem Nutzen für die öffentliche Gesundheit und die Umwelt, und dass sie Vorschriften ausgibt, die über die Grenzen der Verfassung und die Befugnis hinausgehen. Als der neue Präsident, der verantwortlich ist für die Maßnahmen und die Ausgaben der EPA, möchte

Trump diese Dummenfänger stoppen und entsprechend der Verpflichtungen aus seiner Kampagne Vorschriften aufheben, die sinnlos Amerikanische Geschäfte behindern. Solange Trump oder seine Mitarbeiter noch keine volle Übersicht haben, welche Ausgaben, Programme und Projekte die EPA noch in ihrer Pipeline hat, kann die Regierung nicht gut die Agentur überwachen.

Am 24. Januar unterzeichnete Trump *Executive Orders*, die darauf abzielen, den Bau der beiden Pipelines Keystone XL und Dakota Access wieder aufzunehmen und diese fertigzustellen. Die Anordnungen ermutigten TransCanada, erneut um eine Genehmigung nachzusuchen und die Keystone XL-Pipeline fertigzustellen und das U.S. Army Corps of Engineers anzuweisen, „die Dakota Access-Pipeline beschleunigt zu begutachten und zu genehmigen bis zu dem gesetzlich vorgegebenen Ausmaß“. Diese Pipelines wären gut für die Umwelt, würden Arbeitsplätze in den USA schaffen und die Energiesicherheit in den USA verbessern. Obama hat diese beiden Pipelines gefangen in seinen radikalen Umweltinteressen blockiert. Es ist an der Zeit, sie zu vollenden. Außerdem unterzeichnete Trump eine Executive Order, Umweltgutachten für zukünftige Infrastruktur-Projekte zu beschleunigen, worunter auch Leasing-Verkäufe sein sollten, die Konstruktion von Pipelines und Projekte von Terminals zum Export von Flüssiggas.

Alles in allem waren das ziemlich produktive vier Tage. Trumps erste Maßnahmen zu Klima- und Energiethemen sind ein gutes Vorgehen für sein Versprechen, Amerika nach ganz vorne zu setzen und „Amerika wieder groß zu machen“. Ich freue mich darauf, was er wohl als Nächstes tun wird.

– H. Sterling Burnett

Quellen: [USA Today](#); [Washington Examiner](#); [Yahoo News](#) und [Washington Post](#)

Weitere Nachrichten

Met.-Office UK: 2016 ist eindeutig kein Rekordjahr

Ist der Stillstand der globalen Erwärmung vorbei? Auf der Grundlage der Daten können wir das nicht sagen. Während neue Schlagzeilen Behauptungen hinaus posaunt haben, wonach 2016 das wärmste Jahr jemals war, hat das Met.-Office am 16. Januar bekannt gegeben, was viele Wissenschaftler zuvor schon gesagt haben: 2016 war ein warmes Jahr, aber der größte Teil der Erwärmung geht auf das Konto des sehr starken El Nino. Dem derzeitigen Direktor des Met.-Office Peter Stott zufolge „hat ein besonders starker El Nino etwa 0,2°C zum Jahresmittel 2016 beigetragen“.

Sowohl die NASA als auch das Met.-Office sagten zwar, dass das Jahr 2016 wärmer ausgefallen war als 2015 (NASA), räumten aber ein, dass diese Temperaturdifferenz dem El Nino geschuldet war. Betrachtet man die Fehlerbandbreite der jährlichen Temperaturmessungen von $\pm 0,1^\circ\text{C}$, wird klar, dass sich die Temperatur 2016 praktisch nicht unterscheidet von den Temperaturen der 15 Jahre zuvor – also während des Zeitraumes, der

allgemein als Periode des Stillstands akzeptiert ist. Alles, was wir mit Sicherheit sagen können ist, dass der Stillstand der Erwärmung vorbei ist – oder auch nicht.

Quelle: Global Warming Policy Foundation

Teure Methan-Erzeugung schadet der Umwelt

Biogasanlagen wurden angepriesen als umweltfreundlicher und preiswerter Weg, Gas zu erzeugen, um damit Wohnungen zu heizen und zu erleuchten, Strom für das Netz zu erzeugen, organische Abfälle aus Landwirtschaft und Gemeinden loszuwerden und Treibhausgas-Emissionen zu reduzieren. Wie jedoch die *Daily Mail* berichtet, sind die Kosten der von Biogasanlagen erzeugten Energie weit höher als die der traditionell mit fossilen Treibstoffen erzeugten Energie. Außerdem haben Biogasanlagen ihre eigenen Umweltprobleme.

Einem UK-Bericht zufolge hat die Regierung über 216 Millionen Pfund an Subventionen gezahlt, um Biogasanlagen zu bauen und zu betreiben, was die von diesen erzeugte Energie mehr als drei mal so teuer macht wie Energie aus konventionellen Quellen. Teil des Problems ist, dass beabsichtigt war, sie mit landwirtschaftlichen Abfällen [Kompost] zu betreiben, hauptsächlich mit Dung, der vor Ort anfallen würde, aber es gibt nicht ausreichend dieser Abfälle, um sie zu betreiben. Dies bedeutet, dass Biogasanlagen zunehmend von Ernten abhängig sind, die speziell für den Gebrauch in Biogasanlagen erzeugt wurden – also Ernten, die sehr oft viele Meilen entfernt von den Anlagen erzeugt worden sind. Eine „Auswirkungs-Abschätzung“ [impact assessment] der UK-Regierung im März 2016 hat ergeben, dass „landwirtschaftliche Erträge kein kosteneffektives Mittel zur Erzeugung von Biogas sind“.

Zusätzlich erzeugen Biogasanlagen ihre eigenen Abfallprobleme. 85% des in den Anlagen verbrauchten Materials zur Erzeugung von Biogas bleiben übrig. Beispiel: Um die Anlage in Sparsholt am Laufen zu halten, müssen 60.000 Tonnen jährlich zu dieser Anlage transportiert werden, was 50.400 Tonnen Material zurücklässt, welches jährlich entsorgt werden muss. Zusätzlich wird das Problem toxischer Lecks in Biogasanlagen immer drängender. „Der Umweltagentur zufolge verursachen Biogasanlagen im Jahre 2015 allein 12 ‚ernste Verschmutzungs-Vorfälle‘ – ein Anstieg um über 50% gegenüber dem Vorjahr“. Der *Daily Mail* zufolge vergiftete ein massives Auslaufen chemischer Stoffe aus einer Biogasanlage einen Fluss, der durch Farmland in West Sussex fließt. Ein Farmer verzeichnete, dass 70 Acres [28 Hektar] seines Ackerlandes kontaminiert waren. „Während der folgenden Tage starben 28 schwangere Mutterschafe des Farmers sowie 35 Lämmer, und Fische sowie andere Lebensformen im Fluss sind viele Meilen lang vernichtet worden. Die Umweltagentur warnte, dass Kinder und Tiere sich weit entfernt von dem verschmutzten Wasser halten sollten“.

Quelle: Daily Mail

Wird Trump Geo-Engineering vorantreiben?

Das U.S. Global Change Research Program (USGCRP), welches die regierungsamtlich geförderte Klimaforschung in 13 Departments und Agenturen koordiniert und überwacht, hat zum ersten Mal verlangt, Forschungen zu betreiben hinsichtlich möglichen Geo-Engineerings als Reaktion auf den Klimawandel. Geo-Engineering ist die absichtliche Manipulation von Umweltprozessen, um den negativen Auswirkungen des Klimawandels zu begegnen. Unter Präsident Obama konzentrierten sich Klimaforschung und Vorschriften gebende Bemühungen darauf, den Klimawandel zu verhindern oder abzuschwächen, größtenteils durch Begrenzung der Verbrennung fossiler Treibstoffe. Gespräche über Geo-Engineering-Reaktionen auf Herausforderungen bzgl. des Klimas waren grundsätzlich verboten. Vielleicht in Erwartung der Richtung, welche die Klimaforschung unter Präsident Trump nehmen würde, der gesagt hatte, dass er den Gebrauch fossiler Treibstoffe ausweiten und Klima-Vorschriften kassieren wollte, welche das wirtschaftliche Wachstum behindern, überlegt man sich beim USGCRP jetzt, Forschungen zu Geo-Engineering zu fördern.

Der 119 Seiten starke Plan, welcher die Forschungsagenda des USGCRP bis zum Jahr 2021 beschreibt sagt, dass Forschungen hinsichtlich des Potentials von Geo-Engineering „Einsichten in die Wissenschaft vermitteln könnten, die potentiellen Wege für Klima-Intervention besser zu verstehen sowie die möglichen Konsequenzen derartiger Maßnahmen, sowohl beabsichtigter als auch unbeabsichtigter Natur“.

Zwei hauptsächliche Geo-Engineerings-Verfahren standen im Mittelpunkt von Forschern, die nicht regierungsamtlich arbeiteten: Änderung der Reflektivität der Erde (bzw. deren Albedo) und Entfernen von Kohlenstoff aus der Atmosphäre. Nur die Zeit wird zeigen, ob die Trump-Regierung Geo-Engineering hinsichtlich des Klimawandels fördert.

Quelle: Science

Wissenschaftlerin Judith Curry interveniert in einem Verleumdungs-Gerichtsverfahren bzgl. Klima

In einem Versuch, das Kreisgericht von Washington D.C. dazu zu bringen, sein Urteil zu revidieren und die Verleumdungsklage von Michael Mann gegen das Competitive Enterprise Institute CEI und National Review zu beenden, hat das nichtkommerzielle Cause of Action Institute (COAI) am 25. Januar eine Note [a ‚friend-of-the-court brief‘] im Namen der Klimawissenschaftlerin Judith Curry an das Gericht gesandt. Darin wird gefordert, dass das Gericht seine Entscheidung, mit dem von Mann angestregten Verfahren weiter zu machen, noch einmal überdenken sollte. Mann hat das CEI und National Review verklagt mit der Behauptung, dass diese ihn diffamiert hätten, indem sie seine Forschungen, seine Ehre und

die Ehre des Komitees der Penn State University in Frage stellten, welches Mann vom Vorwurf des akademischen Fehlverhaltens freigesprochen hatte.

Curry argumentiert: „Mit der Klage gegen das CEI und National Review hat Mann die grundlegenden Normen wissenschaftlichen Verhaltens und die Prinzipien des Ersten Verfassungszusatzes verletzt, indem er das Gericht dazu benutzt, Kritiker seiner Verfahren in der Klimawissenschaft zum Schweigen zu bringen.

Wissenschaftler sollten nicht die Gerichte bemühen, um Menschen zum Schweigen zu bringen, die kritisch hinsichtlich der Arbeit Anderer sind. Die Veröffentlichung von von Wissenschaftlern angewendeten Verfahren und Offenheit bzgl. der Verteidigung dieser Verfahren ist ureigener Bestandteil des wissenschaftlichen Forschens“, schrieb Curry in einer Presseerklärung des COAI.

In der Note heißt es weiter, dass Manns Maßnahmen hypothetischer Natur seien, da er regelmäßig den Charakter und die Motive von Wissenschaftlern angreift, die seinen Ansichten nicht zustimmen.

„Dr. Curry war wiederholt Opfer von Manns Bemühungen, sie zum Schweigen zu bringen und sie zu schikanieren, weil sie seine Arbeit kritisierte. Sie findet es heuchlerisch, dass Dr. Mann versucht, die Gerichte zu bemühen, um seine Kritiker ruhig zu stellen, während er sich gleichzeitig des gleichen Verhaltens befleißigt gegenüber anderen Wissenschaftlern“, sagte der Präsident des COAI John Vecchione.

SOURCES: Cause of Action Institute press release und Judith Curry amicus brief (pdf, 31 Seiten)

Übersetzt und zusammengestellt von Chris Frey EIKE